



# Neuralgie nach Zahnschmerzen

von HP Silke Kothe-Papst

## Vorbericht

Der 59-jährige Patient, Herr F., kam mit der ärztlichen Diagnose einer linksseitigen Trigeminusneuralgie zu mir in die Praxis. Die Beschwerden bestünden seit einem halben Jahr. Ärztlicherseits hatte er zwei verschiedene Schmerzmittel verordnet bekommen, von denen eines speziell bei Nervenschmerzen gegeben wurde. Zusätzlich nahm er in Eigeninitiative ein hoch dosiertes Vitamin B-Präparat. Die Schmerzen ließen sich aber in keiner Weise von den Medikamenten beeinflussen.

Der behandelnde Zahnarzt sowie der Hausarzt waren ratlos und bescheinigten dem Patienten, dass er mit den Schmerzen leben müsse. Kurz vor Beginn unserer Behandlung hatte der Patient auf Empfehlung des Arztes noch einen Termin zur MRT (Magnetresonanztomographie) vereinbart. Dieser war auf sechs Wochen nach unserem Behandlungsbeginn gelegt. Der Termin wurde nach meiner Therapie wahrgenommen, blieb aber dann ohne pathologischen Befund.

## Anamnese

Während der Anamnese wurde mir deutlich, dass wir aus einer Trigeminusneuralgie eine Neuralgie als Diagnose machen durften. Der für die Trigeminusneuralgie typische spontane oder getriggerte, blitzartig einschließende Schmerz im Bereich eines oder mehrerer Trigeminusäste war zu keiner Zeit vorhanden. Vielmehr beschrieb der Patient den Schmerz als ständigen Druckschmerz, der wie wund machend empfunden wurde.

Er schilderte sich als Sorgenkind seiner Mutter, da er immer sehr dünn, schwächlich und kränklich war mit ständigen Mandelentzündungen. Dies verwuchs sich. Als junger Mann hatte er viel mit Hämorrhoiden zu tun. Des Weiteren war er in seiner Geschichte nie mit anderen auffälligen Geschehen krank. Daher erlebte er seine Symptomatik, die ein halbes Jahr vor seinem Ausscheiden aus dem Beruf begann, als besonders schmerzlich und einschneidend.

Da der Patient beruflich eine Plan- und Bautätigkeit inne hatte und Chef eines größeren Teams von Mitarbeitern war, fand ich seine Antwort auf meine Frage nach Krankheiten der letzten 3-5 Jahre besonders interessant. Er berichtete mir, dass er – wenn er freitags nach Feierabend nach Hause kam - das Wochenende damit begann, sich für mehrere Stunden schlafen zu legen. So brachte er einen nötigen Abstand zwischen sich und die Arbeit, die er im Übrigen immer gerne verrichtete. Es war für ihn auch gar nicht ungewöhnlich, dass er samstags Fieber bekam, welches am Sonntag wieder verschwand.

Die Geschichte der Neuralgie begann, wie schon eingangs erwähnt; ein halbes Jahr vor seinem Besuch bei mir. Zahnschmerzen mit Entzündungssymptomen am Zahn 24 (1. kleiner Backenzahn links oben) brachten ihn damals zum Zahnarzt. Nach der Behandlung hatte er erst einmal für 4 Wochen Ruhe.

Dann begann der Schmerz erneut. Es wurden nun in Folge 2 Nerven gezogen, danach wurde ein zusätzlicher 3. Nerv gezogen und entspre-

chend behandelt. Da immer noch keine Besserung zu verspüren war, zog der Zahnarzt schließlich den ganzen Zahn. Nach jeder Behandlung, d.h. nach jedem Nerv- und anschließendem Zahnziehen hatte der Patient für ein bis zwei Wochen Beschwerdefreiheit. Dann fing der neuralgische Schmerz wieder an. Dies führte nun zur Dauergabe von Schmerzmitteln.

## Therapie

Im Rahmen des Erstgespräches bekam der Patient:

- eine Breuss-Massage und Dorn-Behandlung der LWS, HWS sowie
- Beinlängtenkorrektur mit dazugehörigen Übungen für Zuhause.

Zur Ausleitung setzte ich

- blutiges Schröpfen und
- Baunscheidtieren ein.

Nach der Dorn-Behandlung gab ich meinem Patienten Arnica in einer C30, C200 und D6.

Als Einmalgabe bekam der Mann zusätzlich:

- Ferrum phos.
- Nux vom.
- Hypericum
- Sulfur

je in einer C200 jeweils 3 Globuli, zu nehmen am nächsten Tag.

Beim nächsten Treffen konnte er mir berichten, dass die Schmerzen 2 Tage fort waren und nun wieder zurückgekehrt seien, aber wesentlich leichter.

In den darauf folgenden drei Wochen kam Herr F.



- zweimal wöchentlich zur Behandlung nach Dorn/Breuss sowie zum
- Schröpfen,
- Baunscheidtieren und einer
- Auto-Sanguis Stufenkur.

Hierbei mischte ich zu dem Eigenblut

- Spascupreel,
- Neuro-Injeel,
- Cerebrum comp,
- Coenzym. comp,
- Ubichinon,
- Glandula suprerenalis,
- Hepar comp.,
- Solidago comp und
- Lymphomyosot,
- nach Bedarf auch Traumeel (alle Fa. Heel).

Begleitend verordnete ich für die Einnahme zu Hause:

- FORMASAN Tr. 2x 15 tgl.
- NOTAKEHL D5 Tabl. 2x 1 tgl.

Dazu eine Eigenmischung „Entgiftungstropfen“ mit je einer Ampulle

- Lymphomyosot (Heel),
- Hepeel (Heel),
- Metasolidago (Fa. Meta Fackler),
- Nervoheel (Heel) und
- Cralonin (Heel).

Die Flüssigkeiten werden in eine Braunglasflasche gegeben und 1x 20 Tr. tgl. pur oral genommen, kurz einspeicheln lassen!

Zudem praktizierte der Patient jeden Abend

- Fußbad mit Entsäuerungssalz und
- Leberwickel, dazu noch eine
- Selbst-Bauchmassage.

Nach der 4. Behandlung konnten/durften wir festhalten, dass der Gemütszustand und auch die Schmerzen des Patienten schwankend waren. Der Gemütszustand vor der Behandlung war sehr angestrengt und ohne jegliche Lebensfreude.

Herr F. erledigte alle angetragenen Aufgaben, wie zuvor auch, zu seiner und der Zufriedenheit der Außenwelt, was ihm auch sehr wichtig war. Jedoch fiel ihm alles immer schwerer. Auch sein Gedächtnis ließ deutlich an Merkfähigkeit nach. Im Rahmen der Behandlung erlebte der Herr nun immer mehr wiederkehrende Leichtigkeit und Lebensfreude. Die Arbeit ging ihm immer leichter von der Hand, die Schmerzen wechselten von gar nicht bis zu leicht im Hintergrund vorhanden und die Stimmung wechselte von freudig über unglaublich erstaunt bis hin zu Zweifeln an der Ausheilung seiner Symptome. Zwischen der 3. und 4. Behandlung bekam Herr F. Kopfschmerzen. Er kommentierte das mit den Worten: „Sie glauben gar nicht, wie schön das ist, mal wieder woanders Schmerzen zu haben.“

Danach war der Neuralgieschmerz verwandelt in einen Druckschmerz, der alleinig beim „Berühren der Haut“ zu spüren war. Dieser Schmerzpunkt war der Akupunkturpunkt Ma 3. Daraufhin veränderten wir die Medikation in

- NOTAKEHL D5 Tab. 1x 1 täglich und
- LEPTOSPERMUSAN Tr. 1x 8 tgl.
- FORMASAN Tr. weiterhin 2x 15 tgl.

Beim nächsten Treffen ging es ihm richtig gut. Der Schmerz sowie die Druckempfindlichkeit waren nicht mehr vorhanden. Er berichtete, dass er eine Art Wundschmerz - nun auf der gegenüberliegenden Gesichtshälfte - hatte, doch lediglich nur über anderthalb Tage.

Jetzt verordnete ich noch:

- NOTAKEHL D3 Salbe als Einreibung beidseitig auf den vormals neuralgischen Stellen, und setzte zusätzlich
- beidseitig hinter dem Ohr ein Cantharidenpflaster auf das Mastoid.

Es bildeten sich prall gefüllte Blasen auf beiden Seiten. Und es wurde nochmals eine deutliche Verbesserung der Stimmung festgestellt sowie eine Erleichterung um die vormals schmerzhaften Stellen.

Bei unserer letzten Behandlung war der Patient schmerzfrei und empfand dies als ein „neues Leben“. Ich gab ihm als Begleitung noch mit auf den Weg:

- ALBICANSAN D5 Tr. 1x 4 tgl. in die Armbeuge einzureiben.

10 Wochen später wurde der Patient vorstellig mit dem Symptom Knieschmerzen. Diese lokalisierten sich an den Akkupunkturpunkten Ma 36 und 25. Eine Behandlung der Wirbelsäule mit Dorn/Breuss, und zusätzlich:

- Einreibung der Knie mit NOTAKEHL D3 Salbe morgens und abends
- 1 mal täglich 15 Tr. FORMASAN
- morgens und abends eine Kautablette Basosyx (Fa. Syxyl)
- sowie ein kleines Cantharidenpflaster auf die jeweiligen Akkupunkturpunkte,

ließ die Schmerzen rechts innerhalb von 24 Stunden vollkommen verschwinden. Auf der linken Seite blieb ein unterschwelliger Schmerz bestehen.

Interessant war für mich auch, dass der Patient die Schmerzen von der Empfindung sehr ähnlich beschrieb, wie vorher die neuralgischen Schmerzen im Gesicht.

Er bekam dann noch einmal Cantharidenpflaster auf das Mastoid. Und mit Entleerung der Blasen waren dann auch die linksseitigen Knieschmerzen verschwunden.

Begleitet wurden alle Maßnahmen von der Diät nach Dr. Werthmann.□

Anschrift der Autorin:

Silke Kothe-Papst  
Heilpraktikerin  
Hohler Weg 8  
37127 Dransfeld